



Mit Jesus. Für Menschen.



S. 3 Grußworte

S. 5 Rechenschaftsbericht

S. 17 Wirkungsberichte

S. 23 Zahlen und Fakten

S. 31 Zertifikate

Inhalt

***Geht ein zu seinen Toren mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben;
dankt ihm, preist seinen Namen!***

Psalm 100,4

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Inter-Mission,

es fällt uns regelmäßig leicht, zu kritisieren, was nicht gut läuft, sich zu beschweren und sich zu empören. Als Menschen, die mit Jesus unterwegs sind, sind wir allerdings dazu aufgerufen, dankbar zu sein und vor unseren Gott mit Danken und Loben zu treten. „Seid in allem dankbar, denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch“, fordert der Apostel Paulus die Christen der ersten Generation auf (1. Thess. 5,18).

Wir haben als Inter-Mission allen Grund, dankbar zu sein. Im vergangenen Jahr feierten wir 60 Jahre Inter-Mission und damit 60 Jahre Gottes Treue und Versorgung. Unser Herr schenkte uns Wachstum. Wir durften unsere Arbeit über die bisherigen Länder hinaus ausweiten und weitere Projekte beginnen.

Wir sind dankbar für Sie als Mitglieder und Freunde, die uns als Vorstand und Mitarbeitende unterstützen und den Dienst der Inter-Mission wesentlich mittragen. Wir sind dankbar für alle Glaubensgeschwister, welche die Arbeit im Gebet mittragen, geht es doch nicht nur um soziale Dienste, sondern wesentlich auch um die Weitergabe der guten Nachricht des Evangeliums.

Wir sind dankbar für alle Spenderinnen und Spender, die uns treu Finanzen zur Verfügung stellen und es der Inter-Mission damit erst ermöglichen, ihren Auftrag zu erfüllen. Wir sind dankbar für alle Partner in unseren Einsatzländern, welche die Projekte verantworten und begleiten. Dankbar sind wir auch, dass wir in unserem Land weiterhin steuerliche Privilegien genießen dürfen und von staatlicher Seite durch das BMZ immer wieder direkte Unterstützung für besondere Projekte erhalten.

Eine Kultur der Dankbarkeit zu pflegen, dazu möchte ich Sie, liebe Mitglieder und Freunde, und uns alle ermutigen. Gott selbst ist der Grund dafür. Sich auf das Gute, das jeder von uns empfangen hat und täglich empfängt, zu besinnen und den Urheber der guten Gaben persönlich zu kennen – das macht dankbar. Als Verantwortliche für die Arbeit der Inter-Mission stellen wir fest, dass wir alles, was wir erreicht haben, letzten Endes unserem Herrn Jesus Christus verdanken. Ihm gebührt unser Dank und unser Lob!

Es läuft und lief auch 2024 nicht immer alles glatt. Herausforderungen machen uns bewusst, dass wir von der Gnade Gottes abhängig sind. Auch dafür möchten wir Gott danken. Es bleibt dabei: Dankbarkeit ist mehr als ein Gefühl, es ist letzten Endes eine Entscheidung!

Wir laden Sie, liebe Mitglieder und Freunde, dazu ein, in dieser Haltung mit uns zusammen auch die Zukunft der Inter-Mission zu gestalten.



Ihr Walter Fischer
1. Vorsitzender



Mit Jesus. Für Menschen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Der Begriff „Jubiläum“ leitet sich vom biblischen „Jubeljahr“ ab, dem alttestamentlichen Erlassjahr, zu dem die Israeliten ihre Freiheit und ihr Erbland zurückbekamen. 2024 war für die Inter-Mission (IM) ein solches Jubeljahr, es stand ganz im Zeichen des 60. Jubiläums. Höhepunkt war der Festgottesdienst am 21. September in Hannover mit 300 Gästen aus dem In- und Ausland – ein „Blumenstrauß an Eindrücken aus Geschichte und Gegenwart“, wie eine Besucherin treffend formulierte. Über allem stand der Dank an Gott, der das Werk 60 Jahre durchgetragen und sichtbar gesegnet hat.

Der langjährige Missionsleiter Markus Egger sowie Jochen Tewes (seit 50 Jahren in Indien, um junge Leute auszubilden) und Peter Arndt (seit 30 Jahren Verwaltungsleiter) erzählten bei der Feier, wie die ersten Mitarbeiter in der Drogenszene Hannovers evangelisiert und sich um Süchtige und Obdachlose gekümmert und später eine christliche Gemeinde aufgebaut hatten. Und von ihrer Reise damals im Auto über Land nach Indien. Dort bauten sie Waisenheime und Ausbildungszentren auf. Allein in Indien haben seither mehr als 12.000 junge Leute eine Ausbildung zum Schreiner, Tischler, Mechaniker, Schlosser, in Schneiderei und Krankenpflege erhalten. Drei von ihnen waren bei der Feier und bedankten sich: darunter ein IT-Unternehmer, der heute drei Firmen leitet, und eine Anästhesieassistentin einer renommierten indischen Klinik. 1987 gründete der Freundeskreis Schweiz seinen eigenen Verein. Beide zusammen, IM-Schweiz und -Deutschland, helfen (Stand Ende 2024) mehr als 8.000 Menschen in 17 Ländern weltweit.

Mit dem Jubiläum feierten wir auch 25 Jahre Projektarbeit in Sierra Leone, einem der ärmsten Länder. Nach dem Bürgerkrieg 1999 stieß Michael Miezel mit der Partnerorganisation Cotton Tree Foundation die Hilfe für Kriegswaisen und traumatisierte Kinder an. Es folgten Schulen und Projekte für Menschen mit Behinderung, oft staatlich gefördert übers BMZ, wie die landesweit erste inklusive Sekundarschule für Blinde und Sehende. Heute ist Sierra Leone mit 14 Projekten eines unserer größten Felder. Die Leiterin der Cotton Tree Foundation, Joan Kamara-Keister, schilderte beim Fest das Engagement gegen weibliche Genitalverstümmelung. Mädchen werden in Schutz- und Mentoring-Programme aufgenommen und Beschneiderinnen umgeschult. Sichtlich bewegt dankte sie den Anwesenden: „Dieses Projekt hat hunderte junge Frauen vor Schrecklichem bewahrt!“

Die Festpredigt hielt Arno Backhaus, der die Arbeit der Inter-Mission in Slumvierteln und für Kinder in Not würdigte. Bürgermeister Thomas Klapprodt (Hannover) nannte das Engagement der Inter-Mission „ein leuchtendes Beispiel für Mitmenschlichkeit, Solidarität und Tatkraft“. Musikalisch umrahmte „Just Gospel“ die Feier. Ihr Song „I will follow him!“, zu dem sich alle Vertreter der Partnerwerke, Ehrenamtliche und Mitarbeitende auf der Bühne versammelten, bleibt in Erinnerung. Diese internationale Gemeinschaft spiegelte das Jubiläumsjahr wider, das unter dem Motto stand:

„Mit Jesus. Für Menschen.“ Darum wird es auch in Zukunft gehen bei der Inter-Mission!



*Theo Volland, 2024 Geschäftsführer,
heute Leiter Kommunikation*





2023 und 2024 ist die Inter-Mission Deutschland stark gewachsen: um mehr als 20 Projekte. Grund dafür war, dass die Mitgliederversammlung einen bewussten Abbau der Rücklagen angestoßen hatte. Die Mittel der Inter-Mission sollten zeitnah verwendet und mehr Bedürftigen geholfen werden. So konnte die Zahl der unterstützten Kinder, Jugendlichen und Menschen in Not um knapp 1.000 von 4.620 (2022) auf 5.600 (2023) erhöht werden. 2024 wuchs die Anzahl der Projekte weiter: von 101 auf 113, ebenso die Zahl der Partnerwerke von 30 auf 37. Da einzelne Projekte auch heruntergefahren wurden oder zum Ende kamen, nahm die Zahl der geförderten Menschen insgesamt etwas ab:

Stand 31. Dezember 2024 hilft die Inter-Mission Deutschland insgesamt 5.427 Menschen über diese 37 Partner in 14 Ländern in Afrika und Asien.

Im Mai 2024 stellten wir fest, dass der geplante Mittelabbau stärker vonstattenging als erwartet. Es sah nach einem Spendenrückgang aus. Zudem konnten wir weniger staatliche Zuschüsse über das BMZ fürs laufende Jahr beantragen. Dazu kamen Probleme beim Bau der Schule in Mongegba (Sierra Leone) mit Mehrkosten von EUR 50.000. Vorstand und Geschäftsführung reagierten umgehend mit einer vorsichtigeren Planung und dem genaueren Blick auf Einnahmen und Ausgaben.

Parallel wurde das Fundraising verstärkt. Am Jahresende beruhigte sich die Finanzsituation, die Inter-Mission hatte 2024 einen Spendenzuwachs von 4,5 % zu verzeichnen. So blieb der Abbau der Rücklagen trotz eines Rückgangs der Gesamteinnahmen um 4,7 % ungefähr im Rahmen des Geplanten. Der Verwaltungskostenanteil von 19,95 % ist gemäß Richtlinien des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) als angemessen zu beurteilen. Die Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (14,83 %) lag hauptsächlich an höheren Personalkosten sowie den Mehrkosten aufgrund des Jubiläumsjahres.



Asien

Indien

Neben der Freude am Jubiläum war 2024 auch ein herausforderndes Jahr, weil die Projekte in Indien in besonderer Weise unfreiwilligen Veränderungen unterlagen. Bei einem der größten Partner waren bereits Ende 2023 Beanstandungen in der Betreuung der Patenkinder aufgetaucht, sodass wir Veränderungen anmahnen mussten. Das von unserem indischen Mitarbeiterteam erarbeitete und aktualisierte Qualitätskonzept, welches im Laufe des Jahres für alle indischen Partner mittels Schulungen für Mitarbeitende vor Ort und regelmäßiges Monitoring und Evaluation umgesetzt werden konnte, soll künftig sicherstellen, dass sich die Situation für die betroffenen Patenkinder und ihre Betreuer verbessert.

Auswirkungen auf unsere Arbeit hat auch die geänderte Gesetzgebung, inwieweit Organisationen im Land Gelder aus dem Ausland erhalten dürfen. Ein schwerer Rückschlag war, dass zwei Partnern im vergangenen Juli diese Erlaubnis entzogen wurde. Mit einer solchen Entwicklung hatten wir gerechnet – und deshalb Projekte in anderen Ländern Asiens und Afrikas ausgebaut.

Ein kleiner Lichtblick in der dramatischen Situation war, dass ein anderer indischer Partner die 2022 entzogene Genehmigung kürzlich überraschend wieder erhielt. Das weckt Hoffnung. Wir beten anhaltend dafür, dass der Geldfluss in die Projekte aufrechterhalten werden kann, damit die Kinder weiterhin Schule, Ausbildung und die nötige Hilfe erhalten. Diese Problematik hält uns auch weiterhin in Atem.

Veränderungen in den Projekten

Ausgebaut werden konnte 2024 die Zusammenarbeit mit einem neuen Partner in Chennai an der Ostküste. Sie helfen unter anderem Kindern, deren Familien ihren Lebensunterhalt bestreiten, indem sie Kloaken, Abwassergräben und die Kanalisation der Stadt reinigen. Die Tagespflege und Schulförderung wird gut geführt, Aktivitäten sowie Mitteleinsatz gehen deutlich über unsere Erwartungen und Beiträge hinaus. Besonders zu erwähnen ist, dass die Gemeinde sowie andere Anwohner im vergangenen Jahr aufgrund behördlicher Anordnung ihre Räumlichkeiten kurzfristig verlassen mussten. Die Inter-Mission half spontan mit EUR 4.000 beim Umzug in neue Räumlichkeiten.

Bei einigen Partnern mussten Projekte heruntergefahren oder die Finanzierung eingestellt werden. Bei einem gab es finanzielle Engpässe. Eine Schule musste an einen anderen christlichen Träger übergeben werden. Von unseren noch 53 Patenschaften dort können nur 2 bis zum Abschluss der 12. Klasse weitergeführt werden. Die Unterstützung eines Dorfentwicklungsprojekts wurde ganz eingestellt, während ein zweites in einer besonders gefährdeten Community weitergeführt wird. Bei Projekten in Assam mussten wir wegen Lücken in der Nachweisführung Korrekturen vornehmen und etwas reduzieren.

Sehr positive Entwicklungen sehen wir auf der anderen Seite bei drei neuen Partnern in Mumbai (Arbeit in/um Rotlichtviertel), in einem Slum in Kolkata und einer sehr bedürftigen Region im Süden der Hauptstadt Delhi. Mit diesen drei Projekten haben wir auch eine zwar kleine, aber neue Präsenz in den drei größten Monopolregionen des Landes geschaffen. Dort wachsen die Slums unaufhörlich und viele Kinder aus zugewanderten Familien enden in bitterer Armut.



Patenschaften

Aufgrund der unsicheren Lage der Partnerwerke in Südasien mussten wir 2024 vielen Paten Kinder und Auszubildende aus anderen Projekten vermitteln. Glücklicherweise haben wir bei diesen Wechseln nicht so viele Patenschaften eingebüßt wie zunächst erwartet. 2023 zählten wir noch 2.679 Paten, Ende 2024 gab es 2.523 aktive Patenschaften, davon 2.181 in Indien. Weil die Betreuung Hilfsbedürftiger über persönliche Patenschaften im zunehmend unsicheren Umfeld Südasiens immer aufwändiger wird, haben wir begonnen, mehr um Projektspenden zu werben und weniger für persönliche Patenschaften. Allerdings ist es schwierig, dafür Spender zu begeistern. Vielen ist immer noch wichtig, ein einzelnes Kind zu unterstützen, von dem sie ein Foto und personalisierte Informationen erhalten. Dieser Herausforderung für die Zukunft müssen wir uns stellen.

Thoraipakkam

Nachdem die Inter-Mission Industrial Development Association (IID) als Eigentümerin eines Grundstücks, das zum Verkauf stand, ihre Zulassung zum Empfang ausländischer Mittel („FCR“) verloren hatte, war auch ein Verkauf des Grundstücks nicht mehr möglich. Dann setzte sich jedoch der Investor dafür ein, dass IID eine neue Genehmigung erhielt – mit Erfolg: Nach vielen Jahren konnte das Gelände nun endlich verkauft werden.

Ende Mai 2025 ging auf dem Konto von IID ein Betrag in Höhe von mehreren Millionen Euro ein. Diese Mittel müssen gemäß der Satzung von IID verwendet werden, die inhaltlich eng mit unseren eigenen Zwecken übereinstimmt.

Seit 2020 ist es in Indien jedoch gesetzlich untersagt, Gelder zwischen NGOs zu transferieren. Daher verbleibt der Erlös vollständig bei IID. Immerhin wurde uns von IID zugesichert, dass wir Vorschläge zur Verwendung eines Viertels der Mittel einreichen dürfen. Dabei muss jede Maßnahme im Rahmen der indischen Gesetzgebung erfolgen und ausschließlich im Namen und auf Rechnung von IID umgesetzt werden.

Sri Lanka

Auf dem Inselstaat südlich von Indien lief 2024 ein Projekt der dortigen Evangelischen Allianz in Batticaloa, Ostküste, planmäßig für uns aus. Dafür kam ab Mai ein neuer Partner „YGRO“ dazu, der sich auf Schule, Ausbildung und Nahrungshilfe für vernachlässigte Kinder in Armutsfamilien im Norden des Landes einsetzt. Über YGRO unterstützen wir 40 Kinder in einem Dorfentwicklungsprojekt mit monatlich EUR 15 je Kind für zunächst 2 Jahre. Unser zweites Projekt in der Hauptstadt Colombo entwickelt sich positiv. Allerdings hat auch die srilankische Regierung mit zunehmenden Regulierungen begonnen, die uns zukünftig eventuell noch beschäftigen werden.

Nepal

Ein weiterer neuer Partner ist Sundar Dhoka (Schöne Tür) in Nepal, welcher sich der Behandlung, Rehabilitation und Betreuung von Menschen mit Behinderung, vor allem Kindern und Jugendlichen, widmet. Wir unterstützen 90 Kinder von 4 bis 9 Jahren im Distrikt Mugu an der Grenze zu Tibet, um ihnen eine gelingende Zukunft zu eröffnen. Ihre Heimatdörfer sind geprägt von Armut, mangelnder Infrastruktur und dem fehlenden Zugang zu Schule und Ausbildung. In den Förderprojekten helfen wir Kindern, die sonst keine Chance auf Schulbildung hätten, darunter auch Kinder mit Behinderung, und verhindern dadurch auch den „Verkauf“ dieser Kinder an Menschenhändler aus Indien.

Zwei Projekte des Anamol Care Centers (ACC), welches wir seit 2016 unterstützten, begannen wir im Lauf des Jahres 2024 schrittweise auslaufen zu lassen und die dort vergebenen 105 Patenschaften auf neue Projekt von Sundar Dhoka zu übertragen.

Philippinen

Auf den Philippinen starteten wir 2023 eine Partnerschaft mit Hope Worldwide Philippines. Nachdem ihr erstes Projekt im südlichen Manila nicht wie geplant durchgeführt werden konnte, fand eine interne Umstrukturierung statt. Gemeinsam begannen wir in einer anderen Provinz, Leyte, etwa eine Flugstunde südlich, ein neues Sozialprojekt: ein Speisungsprogramm für unterernährte Kinder sowie Schulförderung für Kinder und Jugendliche aus Tagelöhner-Familien, meist alleinerziehende Mütter mit mehr als 4 Kindern. Es wird auch von der örtlichen Regierung durch Räume und kleinere Maßnahmen unterstützt.

Gruppenreisen nach Südostasien und Afrika

2024 fiel die Entscheidung, nach einer mehrjährigen Corona-Pause auch wieder Reisen für kleinere Gruppen von Spendern, Paten und Interessierten nach Asien anzubieten. Ziele der Reisen sind Projekte in Nepal, den großen Städten Indiens und auf den Philippinen – in den wachsenden Stadtrandgebieten, wo sich arme Menschen vom Land ansiedeln in der Hoffnung auf Arbeit. Diesen zu helfen, darauf liegt ein neuer Schwerpunkt unserer Arbeit in Asien. Gruppenreisen nach Afrika (Sierra Leone, Uganda und Kenia) sind ebenfalls wieder möglich, die Reisen nach Madagaskar sind sehr gut nachgefragt und haben eine teilweise eigene und spontane Einsatz- und Hilfsdynamik entwickelt, sehr zur Freude der Teilnehmer/-innen und Partner vor Ort. Informationen gibt es in unserer Website:

www.inter-mission.de



Afrika

Madagaskar

Seit Beginn unserer Arbeit 2022 hat sich der schöne, aber bitterarme Inselstaat rasch zu unserem drittstärksten Einsatzland entwickelt. Dies liegt an der oft himmelschreienden Not und weil wir engagierte Partner haben, mit denen die Zusammenarbeit und Entwicklung von Projekten Freude bereitet. Beispielsweise wurde der in Lörrach ansässige Freundeskreis Mila Aina Vao und seine Arbeit nördlich der Hauptstadt Antananarivo unter Leitung von Dr. Michel und Miarana Randriaminahy mittels einer Kooperation in die Inter-Mission integriert. MAV wird eigenständig geführt und hilft armen Familien im dörflichen Umfeld in zumeist völlig mittellos gelassenen staatlichen Dorfschulen. Speisungsprogramme für Schüler und Fortbildungen für Lehrer werden ergänzt durch zahnärztliche Hilfe sowie die Verbesserung der Wasserversorgung mittels Brunnenbohrungen. 2024 konnten wir an 4 weiteren teilweise neuen Orten wegweisende Projekte starten:

Kéré-Gebiet, Efoetsy

Im sehr bedürftigen Süden des Landes, dem sogenannten Kéré-Gebiet, starteten wir mit unserem Partner „Flamme de Dieux“ (FDD) mitten im Hungergebiet bei Efoetsy ein erstes Dorfentwicklungsprojekt für 40 Kinder. Sie erhalten Zugang zu öffentlichen Schulen, bekommen persönliche Betreuung und ein vollwertiges Mittagessen. 2 FDD-Mitarbeiter aus Tulear konnten mit unserer Unterstützung dorthin entsandt werden. Aus ihrer Arbeit ist mittlerweile eine kleine Gemeinde entstanden. Da fast keine Gesundheitsversorgung existiert, aber Haut- und Entzündungskrankheiten an der Tagesordnung sind, richten wir unser Augenmerk auf medizinische Hilfe. Denn mangels sauberen Wassers und wegen der vielen Parasiten können schnell chronische und lebensbedrohliche Situationen entstehen. Einer unserer Mitarbeiter erfuhr dies bei seinem jüngsten Einsatz am eigenen Leib.

Die Edelsteinstadt Ilakaka

Ein zweites Projekt mit Alleinstellungsmerkmal durften wir in der Juwelen- und Saphir-Stadt Ilakaka starten. Dieser durch Edelsteinfunde seit Anfang der 1990er-Jahre von 40 auf heute über 60.000 Einwohner angewachsene Ort ist Heimat für Glücksritter und Armutsflüchtlinge aus anderen Landesteilen, Brutort für Kriminalität, Alkoholmissbrauch, Prostitution und Verwahrlosung von Kindern. Pastor Charles und seine Frau, seit 9 Jahren vor Ort, kennen die rauen Verhältnisse gut und geben mit Liebe

und Hingabe 40 Kindern ein Zuhause, um sie vor den negativen Einflüssen der Stadt zu schützen. Eine kleine Hilfsschule führt die Kinder an die Schulfähigkeit heran, denn wer der Straße überlassen war, lernt Werte wie Eingliederung in eine Gemeinschaft, Einsicht zum Lernen, grundsätzliche Hygiene und das Einmaleins nicht von allein. Die Hilfe richtet sich auch an die Eltern der zumeist Patchworkfamilien, eine nicht minder herausfordernde Aufgabe.

Manakara (Ostküste)

Eine ähnliche „Schule“ startete im Herbst in einem Fischerdorf-Vorort von Manakara, wo die dortige FDD-Gemeinde das Evangelium zu den Menschen bringt. Ihre Mitarbeiter treffen auf katastrophale Ernährungs- und Krankheitssituationen. Ähnlich wie in Efoetsy bat auch hier der Dorfchef um dringend benötigte schulische Hilfe. Nach Gesprächen mit der Dorfgemeinschaft stellte sie ein Gelände zur Verfügung, was die Teilnehmer einer Projektreisegruppe zum Handeln bewegte. Die „Bazoka-Vorschule“ entstand, wo 40 Kinder die Grundlagen des Einmaleins lernen und auf die Schule vorbereitet werden. Nach Abreise erhielten wir bewegende Bilder: Der Bau wurde sofort angegangen und selbst die größeren Kinder halfen beim Zusammentragen der Bruchsteine fürs Fundament mit. Sie wollen lernen und nicht weiter ausgeschlossen sein! Darüber hinaus dient das Gebäude als Treffpunkt für Bibellesegruppen und Gottesdienste der neu entstehenden FDD-Kirche.

Manasoa: Neues Frauenhaus

Auch beim vierten 2024 neu begonnenen Projekt liegt Schülerförderung im Fokus: Unser Partner „Manasoa“ (gute Entwicklung) hat im Juni in der Distrikthauptstadt Fianarantsoa ein Frauenhaus eröffnet, um auf der Straße lebenden Müttern mit Kindern ein Zuhause und perspektivisch auch Einkommensmöglichkeiten zu geben. Das Projekt, co-gesponsert durch die schweizerische Stiftung Contactions, startete gut und bietet mehr als 70 Kindern erstmals regelmäßigen Unterricht, Zugang zu ärztlicher Betreuung und Müttern die Chance auf berufliche Schulung. Bald merkte das junge Manasoa-Team, dass „nachhaltige soziale Arbeit“ auch das Lösen langwieriger Probleme erfordert: Betteln kann einfacher sein als Berufsbildung, Alkohol kann Symptome vermeintlich lindern, hilft aber nicht wirklich, und zwischenmenschliche Spannungen erfordern Rücksicht und Kompromisse. Sowohl die Mütter als auch das Team sind am Lernen – sie fanden durch eine lokale evangelische Schule gute Unterstützung, wo die Kinder gut betreut sind und auch eine tägliche warme Mahlzeit bekommen. Bemerkenswert ist die Kreativität und Einsatzbereitschaft der Gründerin und Leiterin von Manasoa, Tahiry.

Die übrigen Projekte

... in Madagaskar verliefen 2024 zu unserer Freude und Zufriedenheit, mit Ausnahme des 100-Tage Programms zur Bekämpfung von Auszehrung. Es erbrachte zwar den gewünschten Effekt für 40 unterernährte Kinder in Tulear, doch die medizinische Begleitung und Dokumentation war nicht ausreichend sicherzustellen und die Kosten waren relativ hoch. Eine Fortführung unter Anwendung des Gelernten wäre durch ausreichend Projektspenden machbar und besonders im Keré-Gebiet erforderlich!

Last not least zeigte uns 2024 neu die Bedeutsamkeit von Kleingruppenreisen in unsere madagassischen Projekte. In jeder Gruppe fand sich pädagogische und medizinische Kompetenz, die hilfreich eingesetzt werden konnte, sowie Bereitschaft zum Zusammentragen mitgebrachter Spenden, so dass manchen Notleidenden auch spontan geholfen werden konnte, teils lebensrettend. In Manakara konnten 2 weitere einfache Häuser gebaut werden. Und viele Kinder in den Projekten und deren Betreuer und Betreuerinnen erfuhren erstmals überhaupt persönliche Zuwendung verbunden mit liebevoll gestalteten Geschenken. Ein herzliches Danke allen Mitreisenden und Spendern!

Ghana

Das Timataaba-Waisenheim im Norden von Ghana bietet nach der Fertigstellung des Neubaus ein schöneres Zuhause für die Kinder, die wir unterstützen. Die Heimeltern Isaiah und Janet zeigen sich immer wieder sehr dankbar für unsere Hilfe und kümmern sich liebevoll um die etwa 30 Jungen und Mädchen, von denen einige so alt sind, dass sie inzwischen weiterführende Schulen oder Colleges besuchen. Aus diesem Grund haben wir Mitte des Jahres begonnen, 3 Mädchen und 3 Jungen zu unterstützen, indem wir ihre Schulgebühren und Schulbücher finanzieren.

Kenia

Ein für uns neues Projekt ist in der Region Nakuru in Kenia dazugekommen, eine Partnerschaftsvereinbarung wurde mit mehreren Gemeinden in Deutschland ausgearbeitet und im Juli unterzeichnet, im September begann die Zusammenarbeit.

Life Point hat seit dem Jahr 2000 neun Pastoren und sechs Lehrer ins Volk der Pokot in die Wildnis an der Grenze zu Uganda entsandt, um ihnen durch Wasser-, Landwirtschafts- und Solarprojekte, Schulgründungen und den Aufbau christlicher Gemeinden zu helfen. Die ersten Jahre bauten sie vieles ohne Hilfe von außen auf, bis vor circa zehn Jahren Freunde aus Deutschland sie zu unterstützen begannen.

Heute sind von 30 Life Point-Gemeinden in Kenia elf im Volk der Pokot. In Kokwototo kümmern sich Frauen der jungen Pokot-Gemeinde besonders um Mädchen in Not. Sie haben hunderte Mädchen vor Kinderhochzeit bewahrt. Eine Schule ist geplant – zwei Klassenräume stehen bereits. Im Nachbarort Kokwobanga haben sie schon eine Grundschule für 140 Kinder in Betrieb. Viele Pokot sind arm und unterernährt. Die Kinder erhalten hier auch kostenlos ein nahrhaftes Mittagessen, damit sie sich im Unterricht konzentrieren und gesund aufwachsen können.



Uganda

Die IM unterstützt ein vom deutschen Verein „Kinder in Afrika e.V.“ begonnenes Projekt der Chain Foundation in Mukono. Insgesamt wurden 2024 mehr als 80 Jugendliche als Auszubildende aufgenommen. Am Ende des Schuljahres waren noch 66 im Programm: 36 junge Frauen und 30 junge Männer. Sie kommen aus ärmsten Verhältnisse aus der Umgebung und können sich keine Ausbildung leisten. 14 Mitarbeitende unterrichten und sorgen für sie.

Die Ausbildungsfächer sind Metallbearbeitung, Catering, Mauern und Konstruktion, Elektroinstallation, Friseurhandwerk, Schneiderei und Fashiondesign. Alle Ausbildungskurse enthalten auch eine Basisausbildung im Umgang mit Computern. Neben den jeweiligen Hauptfächern gibt es viele Angebote an Aktivitäten, die zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen.

Das im Jahr 2022 begonnene Angebot für Teenagermütter wurde mit 10 jungen Frauen und ihren Kleinkindern fortgeführt. Sie bekommen die Chance einer Ausbildung, während gleichzeitig ihre Kinder gut betreut und die Mütter im Umgang mit ihren Kleinkindern begleitet und geschult werden.

Ende des Jahres 2024 wurde ein Bäckertraining für die Cateringklasse begonnen, aber auch die anderen Auszubildenden können sich beteiligen. Auf Dauer könnte hier eine Möglichkeit der Selbstversorgung durch Verkauf von Broten entstehen, die im Dorf angeboten würden. Ein Schulnutzgarten wurde angelegt, damit die jungen Leute das Kultivieren von Nutzpflanzen erlernen. Uganda ist ein sehr fruchtbares Land. Ebenfalls neu ist eine Klasse für Jugendliche mit körperlichen und geistigen Einschränkungen, die sogenannte Creative Class. Hier werden sie in einfachen Handarbeiten wie Knüpfen, Weben und Ähnlichem unterrichtet und erhalten so eine Zukunftsperspektive und sinnvolle Beschäftigung.

Die meisten Auszubildenden an der Berufsschule, einschließlich der jungen Mütter, kommen aus armen, zerrütteten Verhältnissen. Manche sind ohne Eltern aufgewachsen und kennen psychosoziale Probleme und häusliche Gewalt aus eigener Erfahrung. Die Betreuer nehmen sich Zeit für Gruppen- und Einzelberatung. Sie treffen sich einmal die Woche zum Gottesdienst, es gibt Gebets- und Gesprächsgruppen.



Gambia

Auf der anderen Seite des Kontinents, im kleinen Staat Gambia am gleichnamigen Fluss, durfte die Inter-Mission 2024 zur Gründung einer Hebammen- und Krankenpflegeschule beitragen. Eine junge deutsche Krankenschwester unterstützt das Projekt vor Ort und beantragte die Genehmigung der gambischen Behörden. Parallel bat sie die IM um Mithilfe bei der Unterstützung der angehenden Pflegekräfte über Ausbildungspatenschaften. Im Juli starteten sie und ihr Team den Unterricht, bereits zu Beginn konnten wir alle 12 Patenschaften vergeben. Bemerkenswert: Unter den angehenden Pflegekräften ist ein Mann im Rollstuhl. Er genießt in seinem Heimatdorf, in dem die Menschen kaum medizinische Versorgung haben, hohes Ansehen durch die Ausbildung. Für seine Leute ist er wie ein Arzt. Die Auszubildenden könnten sich die Ausbildung finanziell ohne unsere Patenschaften nicht leisten.

Unser Partner „House of Skills“ bietet jungen Gambiern eine duale Berufsausbildung an, ähnlich wie in Deutschland: in Elektrotechnik, Metallbau, Bauwesen, Kfz-Mechanik und im Bäckereihandwerk. Sie blicken 2024 auf schöne und bereichernde Momente zurück, aber auch auf Herausforderndes. Das Team hat sich vergrößert. In der Metallwerkstatt kamen zwei neue Lehrlinge dazu, im Bäckerei-Team ebenfalls. Im Team der Elektriker und in der Autowerkstatt konnte jeweils ein ehemaliger Lehrling als Mitarbeiter fest angestellt werden. Drei neue Lehrlinge begannen ihre Ausbildung als Elektriker, vier als Automechaniker. Ein Lehrling verstarb nach langer und schwerer Krankheit. Das hat alle im Team schwer getroffen. Letztes Jahr konnte ein neuer Elektro-Unterrichtsraum eingeweiht werden. Neben dem theoretischen und praktischen Unterricht fanden in dem neuen Gebäude Schulungen statt, zum Beispiel eine Sicherheitsschulung.



Sierra Leone

Während in den vergangenen Jahren die Arbeit in Sierra Leone immer mehr ausgeweitet wurde, kam 2024 lediglich ein weiteres Projekt hinzu:

Dorfschule in Njala Garua

Die etwa 1.000 Einwohner in Njala Garua im Osten des Landes, zwei beschwerliche Autostunden von Kenema entfernt, verteilen sich auf drei nahe beieinanderliegende Dörfer. Die Bewohner gehören zur Volksgruppe der Mende, unter denen wir bislang nicht tätig waren. Es handelt sich um ein überwiegend muslimisches Gebiet, in dem jedoch auch einige Christen leben und sonntags Gottesdienste stattfinden. Seit Mitte des Jahres unterstützen wir in dieser abgelegenen und vom Bildungsministerium vernachlässigten Gegend etwa 140 Grundschulkinder. Ziel ist die Verbesserung der Bildung und die Stärkung der Dorfgemeinschaft – in Zukunft wahrscheinlich auch mithilfe eines vom deutschen Staat über das BMZ kofinanzierten Projekts, das den Bau einer neuen Grundschule beinhaltet.

Insgesamt unterstützen wir damit bereits ein gutes Dutzend Projekte in Sierra Leone. Hinzu kommen einige, die mit BMZ-Mitteln gefördert sind:

Inklusive Sekundarschule in Makeni

Das Projekt wurde Ende September abgeschlossen. Die zahlreichen Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, die dem inklusiven Charakter der Schule gerecht wurden und die Lehrkräfte für ihre sonderpädagogischen Aufgaben ausrüsteten, konnten ebenso planmäßig durchgeführt werden wie der Bau der Sekundarschule, an der sowohl sehgeschädigte als auch sehende Kinder in freundlicher Atmosphäre unterrichtet werden.

Bildungsprojekt in Mongegba

Sowohl Antragstellung als auch Start und bisheriger Verlauf des Projektes, bei dem es unter anderem um den Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt gegenüber Mädchen und den Bau einer dringend benötigten Grundschule geht, war mit erheblichen Herausforderungen verbunden. Planungsfehler mussten korrigiert und Kalkulationen nachjustiert werden. Auch 2024 lief nicht alles glatt. So verzögerten sich die Baumaßnahmen u.a. aufgrund der früh einsetzenden, sehr heftigen Regenzeit sowie Diebstahl von Baumaterialien. Dennoch sind wir zuversichtlich, dass es nach genehmigter Laufzeitverlängerung im Herbst 2025 abgeschlossen werden kann.

Amputee Camp in Port Loko

Ein neues Projekt ist 2024 beim BMZ vorangemeldet und A-priorisiert worden. Das bedeutet, es kann nach erfolgreicher Antragstellung im Folgejahr begonnen werden. Zielgruppen sind vor allem Amputierte, Kriegsverletzte, Waisen, Opfer sexueller Gewalt und Witwen. Ziele für diese vulnerablen Gruppen sind u.a. die Förderung ihrer Bildung (Bau einer Grundschule) sowie die Entwicklung alternativer Möglichkeiten zur Sicherung des Lebensunterhalts von Familien in den Bereichen Viehzucht, Getreide- und Gemüseanbau (Erstausrüstung mit Tieren wie Schafe, Ziegen, Hühner usw. sowie Saatgut und Bereitstellung von Werkzeugen).

Projekt Hannover

Es ist gute Tradition der Inter-Mission, sich auch sozial-missionarisch in unserer Stadt Hannover einzubringen (bis 2021 arbeitete Siegfried Grunick als Mitarbeiter in der Obdachlosenhilfe). 2024 begannen wir wieder, Projekte in Hannover zu unterstützen, um dafür eingegangene Spenden zweckbestimmt einzusetzen. Der Vorstand entschied, dass Spenden für „Hannover“ künftig ins „Leuchtturmprojekt“ der Heilsarmee investiert werden. Sie helfen Kindern von Prostituierten, geben Essen an Obdachlose aus und zeigen als Christen Flagge in der Stadt – ganz im Sinne der Werte der Inter-Mission.

Vorstands-Klausur

Bei einer Klausur der Vorstände Schweiz und Deutschland im Oktober konnten neue Strukturen gelegt und über die Entwicklung der Arbeit, besonders in Asien, nachgedacht werden. Ein Schwerpunkt lag auf der Entwicklung unseres „Teams India“, eine weitere Fachkraft für Sozialarbeit wurde genehmigt. Wir übergaben wie geplant zum Ende des Jahres die Projektpartnerbegleitung Indien in die Hände dortiger Mitarbeiter. Er bleibt im Vieraugenprinzip bei wichtigen Angelegenheiten noch involviert, aber die Verantwortung liegt nunmehr – nach mehreren Jahren Pause – wieder in Indien. Weitere Gesprächsthemen waren Fundraising, besonders für Sierra Leone, sowie die Aufgaben des Geschäftsführenden Vorstandes (stärker operativ) und des erweiterten Vorstands (mit den wichtigsten Anliegen befasst). Es ging um Gewinnung neuer Mitglieder und Verteilung der Aufgaben. Eine Verjüngung erscheint dringend erforderlich, zudem ein höherer Frauenanteil. Erörtert wurde außerdem, ob der Vorstand eine gute Mischung an Kompetenzen in Bereichen wie Pädagogik, betriebswirtschaftlichem und steuerrechtlichem Wissen sowie Vernetzung in unseren Zielgruppen mitbringen und aktiver sein und sich jedes Mitglied zusätzlich zu Sitzungen vermehrt auch praktisch engagieren sollte.

Personalveränderungen

2024 verabschiedete sich **Angela Koch** nach 35 Jahren Mitarbeit in der Spendenbuchhaltung in den Ruhestand – sie unterstützt uns jetzt im Rahmen eines Minijobs. **Elke Volland** führt die Spendenbuchhaltung weiter. **Andrea Sedlacek** beendete ihre Anstellung Ende des Jahres. Wir danken ihr von Herzen für ihren Einsatz; sie hat insbesondere den Bereich Öffentlichkeitsarbeit sehr weitergebracht. **Karina Riepl** hat die Sozialen Medien der Inter-Mission und die neue Website mit aufgebaut, die Anfang 2025 online gehen konnte – bevor im März 2025 ihre Elternzeit begann. **Benjamin Knorr** verstärkt seit Oktober unser Büroteam und arbeitet sich in die Buchhaltung und EDV ein. Er entlastet u.a. **Michael Miezal**, der in Teilzeit die Projektbegleitung für Sierra Leone und Betreuung von BMZ-Projekten weiterführen wird, wofür wir sehr dankbar sind.

Die Inter-Mission ist nach der Zahl der geförderten Menschen seit Anfang 2023 um 17 % gewachsen, die Arbeit wird immer komplexer. Es zeichnete sich ab, dass Umstrukturierungen notwendig sind: **Theo Volland**, der große Erfahrung in Öffentlichkeitsarbeit hat, signalisierte die Bereitschaft, sich mehr entsprechend seiner Gaben einsetzen zu lassen – ein Bereich, der für uns an Bedeutung gewinnt. Wir sind überzeugt, dass er mit seinem Einsatz einen wertvollen Beitrag leisten wird. Bis April 2025 hatte er interimswise die Geschäftsführung inne.



Wir freuen uns, dass **Susanna Späth (Foto)** zum 1. Mai 2025 als neue Geschäftsführerin angefangen hat. Sie hat bei der Inter-Mission bereits mehrere Jahre tatkräftig im Vorstand mitgearbeitet und bringt nun ihre Erfahrung aus 8 Jahren Missionsdienst in Afrika und aus der freien Wirtschaft sowie viel Engagement in ihre neue Rolle ein.





UNSER NEUES PROJEKT IN NEPAL KÜMMERT SICH UM DIE BEDÜRFTIGSTEN KINDER

EIN FUNKE HOFFNUNG

„Sundar Dhoka“ (Schöne Tür), ein neuer Partner der Inter-Mission Deutschland, widmet sich seit vielen Jahren der Behandlung, Rehabilitation und Betreuung von Menschen mit Behinderung, vor allem von Kindern und Jugendlichen. Die beeindruckende Arbeit geht auf eine bewegende Geschichte zurück:

1984 erlitt ihr Gründer Babukaji in einem Bergdorf im Himalaja einen schweren Sturz. In lebensbedrohlichem Zustand wurde er in ein Missionskrankenhaus eingeliefert und war fortan querschnittsgelähmt. Da er nicht mehr im Bergdorf mit steilen, unebenen Wegen leben konnte, zog die Familie in die Hauptstadt Kathmandu. Leider sahen sie sich auch hier sozialer Isolation, Vorurteilen und Demütigung wegen seiner Behinderung ausgesetzt. Ganz anders in der christlichen Klinik; das medizinische Personal begegnete ihm mit Liebe, Akzeptanz und praktischer Hilfe.

Babukaji und seine Frau Goma erkannten bald, dass sie mit ihren Problemen nicht allein waren. Sie begannen, Menschen mit Behinderung und deren Familien zu helfen. Ihre selbstlose Fürsorge führte zur Gründung der Organisation Sundar Dhoka, die heute ein Symbol für Hoffnung, Mitgefühl und den unermüdlichen

Einsatz für die Bedürftigsten ist und immer wieder Pionierarbeit betreibt: Sie haben die einzige Reparaturwerkstatt für Rollstühle im ganzen Land! Die Nachbetreuung von Rehabilitanden, die während ihrer Behandlung zum Glauben an Jesus Christus gefunden hatten, brachte Mitarbeiter von Sundar Dhoka auch in entferntesten Bergregionen.

Die Inter-Mission unterstützt seit Neuem mehrere Dorfentwicklungsprojekte in den an Tibet grenzenden Distrikten Mugu und Humla, ebenfalls eine Pionierarbeit von Sundar Dhoka. Gemeinsam wollen wir Kindern eine hellere Zukunft ermöglichen, deshalb heißt das Projekt „Jhilko“, Funke. Die Hilfe richtet sich an Kinder von vier bis neun Jahren in ihren Heimatdörfern, allesamt geprägt von Armut, mangelnder Infrastruktur und kaum Zugang zu Schule und Ausbildung.

Bislang helfen wir 90 Kindern, die sonst kaum die Chance auf gute Schulbildung hätten, darunter auch solche mit Behinderung.

Das Projekt hat zwei Schwerpunkte:

- **Erstens Schulförderung** mit individuellen Bildungsplänen für Kinder, ergänzendem Unterricht und Nachhilfe, dazu Alphabetisierung für Kinder und Eltern. Zusätzliche Angebote wie Englischunterricht, Erlernen grundlegender Computerkenntnisse und Kreatives wie Zeichnen, Geschichtenerzählen und Talentshows runden das Programm ab.
- **Der zweite Schwerpunkt ist Dorfentwicklung:** Unser Partner richtet in christlichen Gemeinden einladend gestaltete Lernzentren ein. Jugendliche werden als Helfer geschult und in die Unterstützung der Kinder mit eingebunden. Sie verteilen gesunde Snacks, was die Konzentration der Kinder und Vertrauen fördert. Und sie eröffnen Kinderclubs zur Förderung sozialer Verantwortung.

Ein wichtiges Ziel in all dem ist geistliches Wachstum: Mitarbeitende beten und singen mit den Kindern christliche Lieder und erklären ihnen biblische Geschichten.





WEIL GOTT SICH UM SIE KÜMMERT

BERUFSAUSBILDUNG MIT DER
„CHAIN FOUNDATION“ IN MUKONO

EIN BERICHT VON
MATTHIAS &
GERDA MOHR

Uganda gehört zu den Ländern mit der jüngsten Bevölkerung. Es gibt einen hohen Anteil an Menschen in erwerbsfähigem Alter, aber auch an Jugendarbeitslosigkeit wegen fehlender Möglichkeiten. Dies hat der Gründer der „Chain Foundation“, der mittlerweile verstorbene anglikanische Erzbischof, Livingstone Mpalany, frühzeitig erkannt. Mit Unterstützung der Inter-Mission ist es seit ein paar Jahren möglich, Berufsausbildung, das Vocational Training, auf dem Gelände der „Chain Foundation“ in Mukono zu betreiben, auch für Menschen mit Behinderung.



Ausgebildet wird in den Berufsfeldern Friseurhandwerk, Schneiderei und Fashion Design, Catering, Elektroinstallation, Metallverarbeitung, Maurern und Hausbau. Seit neustem gehören auch eine kleine Bäckerei dazu und ein Zweig, der sich „Creative Class“ nennt. Alle Lehrlinge erhalten zudem Unterricht in Landwirtschaft und Computernutzung. Bei unserem Besuch im November beeindruckte mich aufs Neue, welche Entwicklung die jungen Menschen aus den Dörfern machen. Dort gibt es für sie keine Perspektive, teilweise haben sie im besten Falle ein paar Jahre Schulbildung erhalten. Es findet eine Transformation statt, aus Hoffnungslosigkeit entsteht eine Perspektive für die Zukunft.

Ich spreche mit Bernadette, sie absolvierte vor drei Jahren ihre Ausbildung im Cateringbereich. Sie ist so freundlich und positiv. Mittlerweile hat sie sich ein Geschäft aufgebaut, backt Plätzchen und Kuchen, die sie an Händler vor Ort verkauft, macht Catering für Hochzeiten und hilft in der Gästebetreuung der Chain Foundation aus. Sie zeigte mir ihre Buchführung, es ist beeindruckend: Ausgaben und Einnahmen werden vorbildlich gebucht und übrig bleibt ein Gewinn für sie und ihr Dorf:

„Ich bin so dankbar, dass ich diese Möglichkeit hier hatte“, sagt sie.

Moses aus der Abschlussklasse der Friseure erzählt seine Zukunftsperspektive: „Die Kunden im Dorf warten auf mich. Mit Gottes Hilfe werde ich mit meinem Geschäft erfolgreich sein.“ Zum Glauben kam er hier im Projekt, in der Lerngemeinschaft mit gläubigen Ausbildern und durch die Unterrichtsinhalte.

Mir fällt eine zarte junge Frau auf, die eine Wand hochmauert. Ich frage sie: „Warum hast du dir so einen schweren Beruf ausgesucht?“ Sandra erklärt: „Ich will zeigen, dass wir jungen Frauen Kraft haben und mit Gottes Hilfe gute Arbeit leisten.“ Während unseres Besuchs haben sechs Mauerlehrlinge ihre Abschlussprüfung. Ich schaue mir die Prüfungsstücke an: ein zweischaliges Mauerwerk von guter Qualität, wie ich laienhaft finde. Sie haben alle fleißig gelernt und ihre Prüfung bestanden. Der Lehrer wird sie an Betriebe vermitteln, die gute Handwerker suchen.

Im Projekt erhalten junge Menschen mit teils schwieriger Vergangenheit eine berufliche Perspektive und viele darüber hinaus auch eine Ewigkeitsperspektive. Weil sie zum Glauben an den lebendigen Gott finden, der sich um sie kümmert.



ENGAGEMENT GEGEN PERSPEKTIVLOSIGKEIT

WIE DAS „HOUSE OF SKILLS“ JUNGE LEUTE
VOR DER RISKANTEN FLUCHT BEWAHRT

EIN BERICHT VON
DOROTHEA & VOLKER
LOHMANN



Wir sind Dorothea und Volker Lohmann und als Spätberufene in die Mission gegangen. Heute sind wir 61 und 64 Jahre alt und arbeiten seit mehr als fünf Jahren in Gambia im „House of Skills“ mit, einem Berufsausbildungszentrum der „Evangelical Church of The Gambia“. Ausgesandt von der Stuttgarter Organisation „Coworkers“ als Fachkräfte in die Entwicklungszusammenarbeit sind unsere Fachgebiete die Kfz-Mechanik und Büroorganisation. Über die Inter-Mission werden unsere 20 Auszubildenden finanziert, teilweise über Patenschaften, teils über Spenden für Gambia.

Die Bevölkerung von Gambia ist zu 96 Prozent muslimisch. Das Land ist geprägt von Armut und Perspektivlosigkeit. Zu viele junge Leute suchen ihr Heil in Übersee. Dabei lassen viele ihr Leben in der Sahara, im Atlantik und Mittelmeer. Dem wollen wir entgegenwirken und jungen Leuten in ihrem Heimatland eine Perspektive schenken. Wir bieten ihnen eine duale Berufsausbildung an, ähnlich wie in Deutschland: in Elektrotechnik, Metallbau, Bauwesen, Kfz-Mechanik und im Bäckereihandwerk. Mit einer fundierten Berufsausbildung kann man auch hierzulande seinen Lebensunterhalt verdienen und muss sich nicht auf die lebensgefährliche Wanderung auf die Nordhalbkugel begeben. Von zweien unserer Lehrlinge wissen wir, wie gefährlich diese Reise ist, mussten sie diese doch teils traumatisiert abbrechen.

In unserer Kfz-Werkstatt haben bereits drei Auszubildende ihre Prüfung abgelegt, von denen wir zwei weiterbeschäftigen können. Zurzeit bilden wir sechs junge Leute zu Automechanikern aus, zwei werden im März ihre staatlich anerkannte Prüfung ablegen, unsere Ausbilder in allen Gewerken sind von der Ausbildungsbehörde zertifiziert. Außer der rein fachlichen Arbeit haben die Auszubildenden zwei Tage wöchentlich Schulunterricht in Mathematik und Englisch. Dies ist nötig, denn der allgemeine Schulunterricht in Gambia ist unzureichend. Da die jungen Leute unter der Woche in einer Lehrlingsunterkunft wohnen und ihre Familien nicht sehen können, bieten wir ihnen auch einmal wöchentlich einen Lobpreisabend und ein Bibelstudium an.

Finanzieren lässt sich die Ausbildung für 20 Personen nur mit Unterstützung – und wir sind froh, dass wir mit der Inter-Mission einen verlässlichen Partner an der Seite haben. Unser Ausbilder für Elektrotechnik gehört ebenfalls zu Coworkers, sodass wir zwei Ausbilder mit deutschem Meisterbrief im Projekt haben. Ab 2025 wollen wir zudem eine Ausbildung für allgemeine Bürotätigkeiten anbieten, dafür hat sich Dorothea bereits bei der Ausbildungsbehörde registrieren lassen.

Wir freuen uns, wie unser gemeinsames Projekt weiterwächst.



GAMBIA WESTAFRIKA

Einwohner: 2.773 Millionen

Fläche: 11'300 km²

Religion: 96% Islam,
4% Christentum

Ethnische Gruppen: Mehr als
10 Völker, u.a. Mandinka, Wolof,
Fulani, Jola ...





EINE KRANKEN- PFLEGESCHULE ENTSTEHT

SEIT JULI 2024 BILDET DIE KIRCHE
IN GAMBIA PFLEGEPERSONAL AUS

Gute Projekte beginnen mit Ideen und dem Engagement von Menschen, die für ihre Mitmenschen Perspektiven schaffen. Das trifft auch auf die „ECG Sibanon School for Enrolled Community Health Nurses and Midwives“ zu, unsere neue Krankenpflegeschule.

Vor 50 Jahren gründeten WEC-Missionare im ländlichen Westgambia ein Gesundheitszentrum, um medizinische Hilfe anzubieten. Sie leisteten wertvolle Dienste und retteten vielen das Leben. Bis 2014 bildeten sie auch Pflegekräfte aus, nicht staatlich anerkannt. Dann übergaben sie ihre Einrichtung an die gambische Kirche, eine neue Ära wurde eingeleitet.

2019 erstellte die ev. Kirche hier konkrete Pläne für die künftige Ausbildung von Krankenschwestern, -pflegern und Hebammen für ländliche Gegenden und suchte Personal im In- und Ausland. Gott brachte mich mit ihnen in Kontakt. Seit Juli 2022 bin ich von Coworkers nach Sibanon entsandt, in eine typisch afrikanische Kleinstadt mit 5.000 Einwohnern. Gemeinsam legten wir die Grundlage für eine neue Ausbildungsstätte für Pflegepersonal. Wichtig war uns die staatliche Anerkennung, die zahlreiche Telefonate, Behördengänge, Dokumente und viel Arbeit am Lehrplan erforderte.

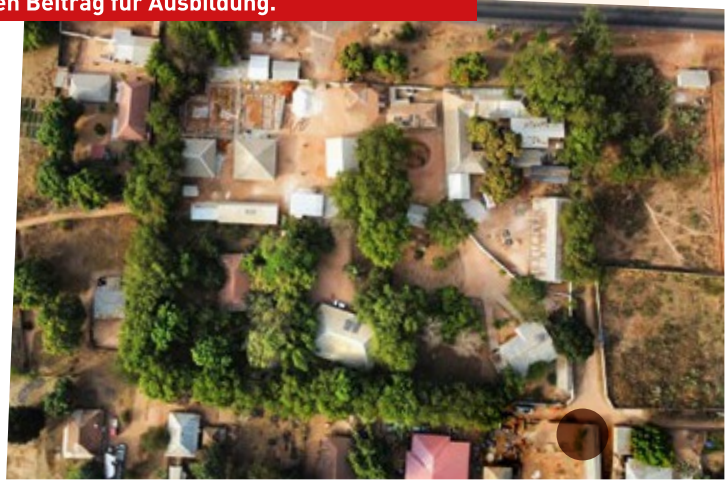
Im Februar 2023 zahlten sich unsere Bemühungen aus, die Schule wurde anerkannt. Wir begannen mit der Suche nach Auszubildenden über Soziale Medien und unsere persönlichen Netzwerke. Am 15. Juli 2024 starteten wir mit der ersten Gruppe von zwölf angehenden Dorfgesundheitshelferinnen und -helfern, zwei Jahre im Blocksystem: Theorie an der Krankenpflegeschule mit Praxiseinsätzen in Kliniken.

Die Einführungswoche begann mit gruppendynamischen Spielen und Lektionen, um ein gesundes Lernumfeld zu schaffen, den Gruppenzusammenhalt zu stärken und gegenseitiges Verständnis und Hilfsbereitschaft untereinander zu fördern. Im November endete eine bemerkenswerte erste Phase mit Unterricht voller Elan und praktischen Demonstrationen aller Verfahren, dazu wöchentliche Tests zur Bewertung des Verständnisses der behandelten Themen. Hierfür setzten wir erfahrene Lehrkräfte aus dem Gesundheitsministerium und staatlichen Krankenpflegeschulen mit ein.

Gegenwärtig sind unsere Auszubildenden zum Praktikum in großen Krankenhäusern, bevor ihre Ausbildung hier in Sibanon weitergeht. Die Inter-Mission unterstützt uns seit Ausbildungsbeginn, dafür sind wir dankbar. Und euch, liebe Spenderinnen und Spender, für jeden Beitrag für Ausbildung.



EIN BERICHT VON
CHRISTINE WEIBLEN



FARMER AUSBILDEN, HUNGER LINDERN

HILFE FÜR KLEINBAUERN UND
DIE SEHNSUCHT NACH VERÄNDERUNG

ES IST ERSCHÜTTERND, WAS AUS SIMBABWE, DEM EINSTIGEN „BROTKORB AFRIKAS“, GEWORDEN IST. SO VIELE MENSCHEN SIND ARBEITSLOS UND MÜSSEN UMS TÄGLICHE BROT KÄMPFEN. NACH DER GROSSEN ENTEIGNUNG VOR 20 JAHREN SIND DIE RIESIGEN FARMEN DER WEISSEN IN KLEINE LANDSTÜCKE AUFGETEILT UND FAMILIEN MEIST OHNE LANDWIRTSCHAFTLICHE ERFAHRUNG ÜBEREIGNET WORDEN. SIE BENÖTIGEN AUS- UND WEITERBILDUNG IN LANDWIRTSCHAFT, DAZU SAATGUT, DÜNGER UND MEHR ZUSAMMENARBEIT UNTEREINANDER.

Das versucht unser „Advivia“-Team in der Gegend von Masvingo zu verwirklichen. Wir helfen sieben größeren Gruppen von Farmern, insgesamt 800 Familien. 40 Personen erhielten bereits Schulungen von „Foundations for Farming“, mehr als 100 Farmer wurden mit Saatgut und Dünger versorgt. Bei unserem Besuch führten wir an drei Orten Schulungen mit jeweils 30 bis 70 Farmern durch.

Die Sehnsucht nach Veränderung ist groß, so vieles liegt im Argen: Wasserversorgung, Saatgut, schlechte Wege, Erschöpfung durch Hunger und mangelndes Wissen. Trotz der Schwierigkeiten gibt es Kleinbauern, die großes Potential haben und dringend Förderung benötigen. Wie der junge Mann, der sich Fortbildung wünscht, seine kleine Farm bewirtschaften und die Dorfgemeinschaft unterstützen möchte.

Uns beeindruckte eine junge Frau mit spastischer Lähmung. Sie ist sehr intelligent, kommunikativ begabt und möchte unbedingt ihr Dorf und andere Menschen mit Behinderung fördern. Wie kann sie sich einbringen, auch wenn es ihr nicht möglich ist, selbst als Bäuerin zu arbeiten?

Auf unsere Frage, was sich die Menschen der Region am meisten wünschen, gab es eine lange Liste:

Wir hörten von Jugendlichen, die auf Essen verzichten, um das Schulgeld aufzubringen. Die Dorfbewohner wünschen sich Schulen, Brunnen, medizinische Versorgung, Kirchengebäude, Sportmöglichkeiten, gemeinsame Feldflächen und landwirtschaftliche Maschinen. Man muss den Boden gesehen haben, um zu verstehen, was es bedeutet, ein Feld für die Saat mit der einfachen Hacke vorzubereiten. Eine Vermarktung der Produkte ist ohne Fahrzeuge schwer möglich. Unsere landwirtschaftliche Hilfe stillt Hunger nachhaltig.

Wir nahmen tiefe Eindrücke mit nach Hause und sind neu motiviert, die Menschen in Simbabwe und das lokale Advivia-Team in ihrer Arbeit zu unterstützen.

EIN BERICHT VON
DIETMAR SCHWARZ

Dietmar Schwarz war 30 Jahre in der Pflanzenbau-Forschung und -Lehre im Raum Berlin und international tätig. Heute engagiert er sich ehrenamtlich in afrikanischen Ländern.





Zahlen und Fakten

Inter-Mission in Zahlen

EINSATZLÄNDER

Langfristige Projekte in	
Indien	seit 1964
Deutschland	seit 1964
Sierra Leone	seit 1999
Nepal	seit 2017
Ghana	seit 2018
Äthiopien	seit 2019
Uganda	seit 2020
Simbabwe	seit 2021
Gambia	seit 2021
Togo	seit 2021
Madagaskar	seit 2021
Sri Lanka	seit 2022
Tansania	seit 2023
Kenia	seit 2023
Philippinen	seit 2024

FINANZEN

Spendeneingänge 2024

Verein	1.675.007,00€
Stiftung	21.800,00€
Fördermittel	74.395,00€
Sonstige Einnahmen	24.428,40€
Gesamt	1.795.630,40€
Bilanzsumme	1.027.648,60€
Verwaltungskostenanteil	19,95%

GEFÖRDERTE MENSCHEN

in Heimen	675
in Dorfprojekten	2277
in Ausbildung	148
als Entwicklungshelfer	92
als Lehrer	14
durch Projektspenden	2221
Summe	5427

PROJEKTE

Projekte in Indien	70
Projekte in Sierra Leone	14
Projekte in Nepal	2
Projekte in Ghana	2
Projekte in Äthiopien	1
Projekte in Uganda	2
Projekte in Simbabwe	2
Projekte in Gambia	2
Projekte in Togo	1
Projekte in Madagaskar	9
Projekte in Sri Lanka	2
Projekte in Tansania	3
Projekte in Kenia	2
Projekte in Philippinen	1
Gesamt	113

MITARBEITER

	weibl.	männl.	Summe
Vollzeit	0	3	3
Teilzeit	5	3	8
Minijob	0	2	2
Ehrenamt mind. 3 (regelmäßig aktive Mitarbeit)	3	11	14

KOOPERATIONEN

Mitglied in 2 Dachverbänden

- Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen
- Arbeitsgemeinschaft Pfingstlich Charismatischer Missionen

Siegel

- Spendensiegel der DEA
- Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Bilanz

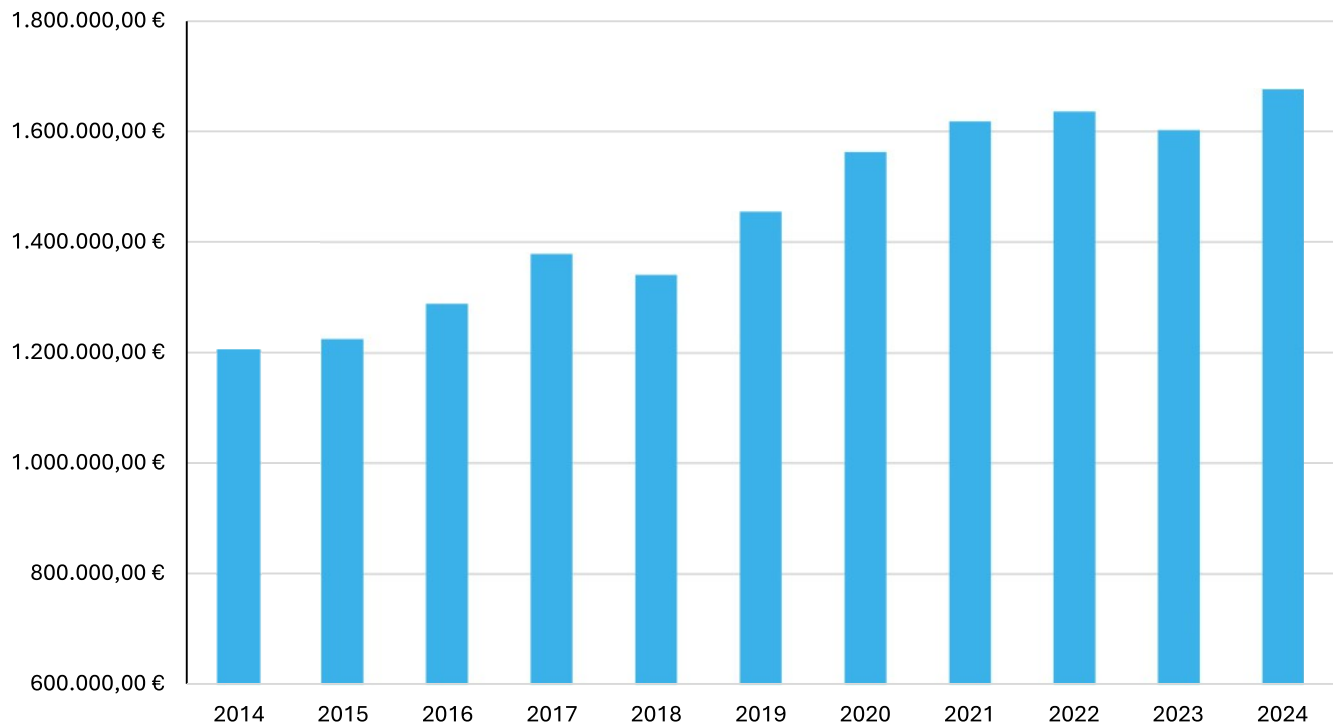
	Stand 31.12.2024 in €	Stand 31.12.2023 in €
Aktiva		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1,00	1,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	416.091,91	424.958,87
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	14.068,42	16.180,03
Summe	430.161,33	441.139,90
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	30.209,58	39.193,32
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	567.578,45	536.262,02
Summe	597.788,03	575.455,34
Summe Aktiva	1.027.949,36	1.016.595,24
Passiva		
A. Sonderposten		
I. Sonderposten aus noch nicht verbrauchten Spendenmitteln	722.167,58	880.166,77
Summe	722.167,58	880.166,77
B. Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen u.ä. Verpflichtungen	21.363,84	26.282,64
II. Sonstige Rückstellungen	5.000,00	4.600,00
Summe	26.363,84	30.882,64
C. Verbindlichkeiten		
I. Darlehen	100.000,00	100.000,00
II. Sonstige Verbindlichkeiten	179.417,94	5.545,83
Summe	279.417,94	105.545,83
Summe Passiva	1.027.949,36	1.016.595,24

Gewinn- und Verlustrechnung

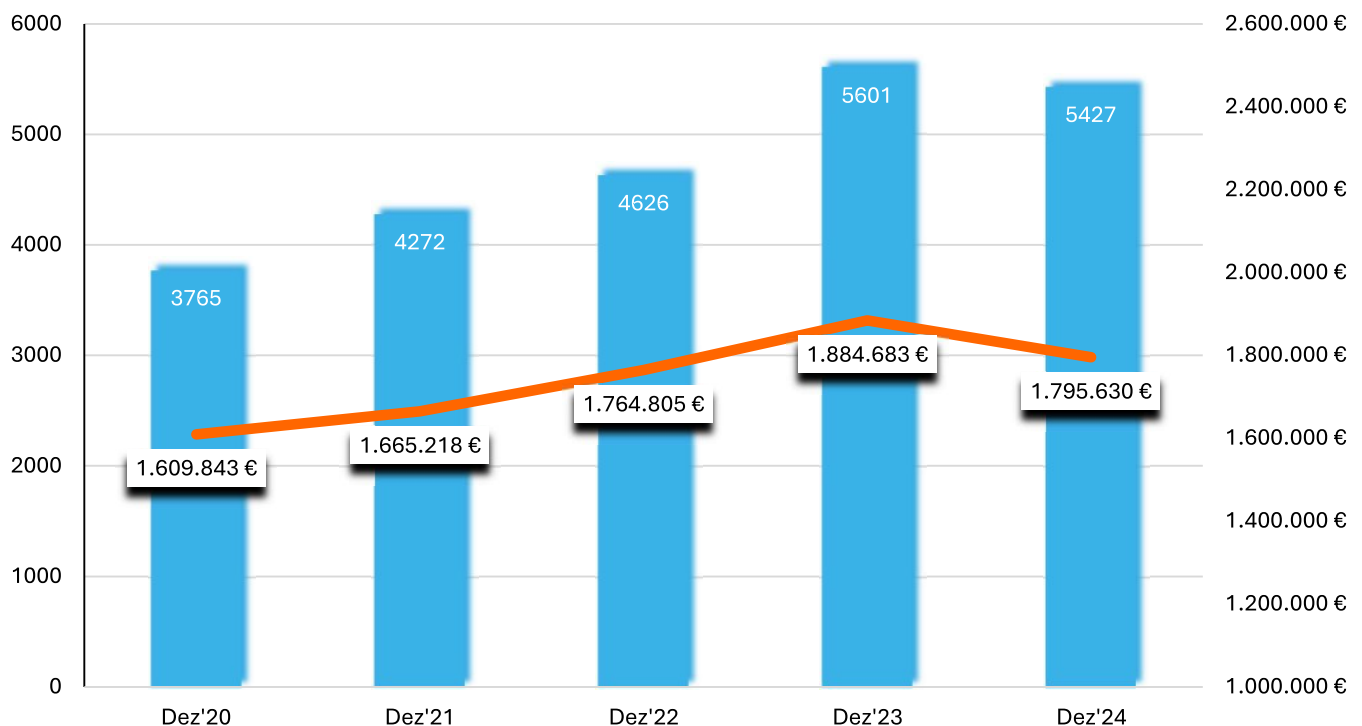
	2024 in €	2023 in €
A. Erträge		
1. Erträge aus dem Spendenverbrauch	1.929.201,19	2.072.999,73
2. Grundstückserträge	12.000,00	12.000,00
3. Sonstige Erträge	12.428,40	9.803,54
Gesamtertrag	1.953.629,59	2.094.803,27
B. Aufwendungen		
1. Direkte Projektaufwendungen	1.362.712,90	1.559.527,18
2. Personalaufwand inkl. Sozialabgaben	423.352,46	385.094,72
3. Kosten für Büroräume	7.891,33	11.775,95
4. Kosten für Versicherungen, Beiträge u. Abgaben	7.188,83	5.750,02
5. Werbungskosten inkl. Reisekosten	91.438,56	80.988,64
6. Abschreibungen inkl. Sofortabschreibung GWG	14.604,78	15.970,52
7. Sonstige Büro- und Verwaltungskosten	37.084,89	32.696,24
8. Sonstige Aufwendungen (auch periodenfremd)	9.355,84	3.000,00
Gesamtaufwand	1.953.629,59	2.094.803,27
Jahresüberschuss	0,00	0,00



Entwicklung der Spendeneingänge

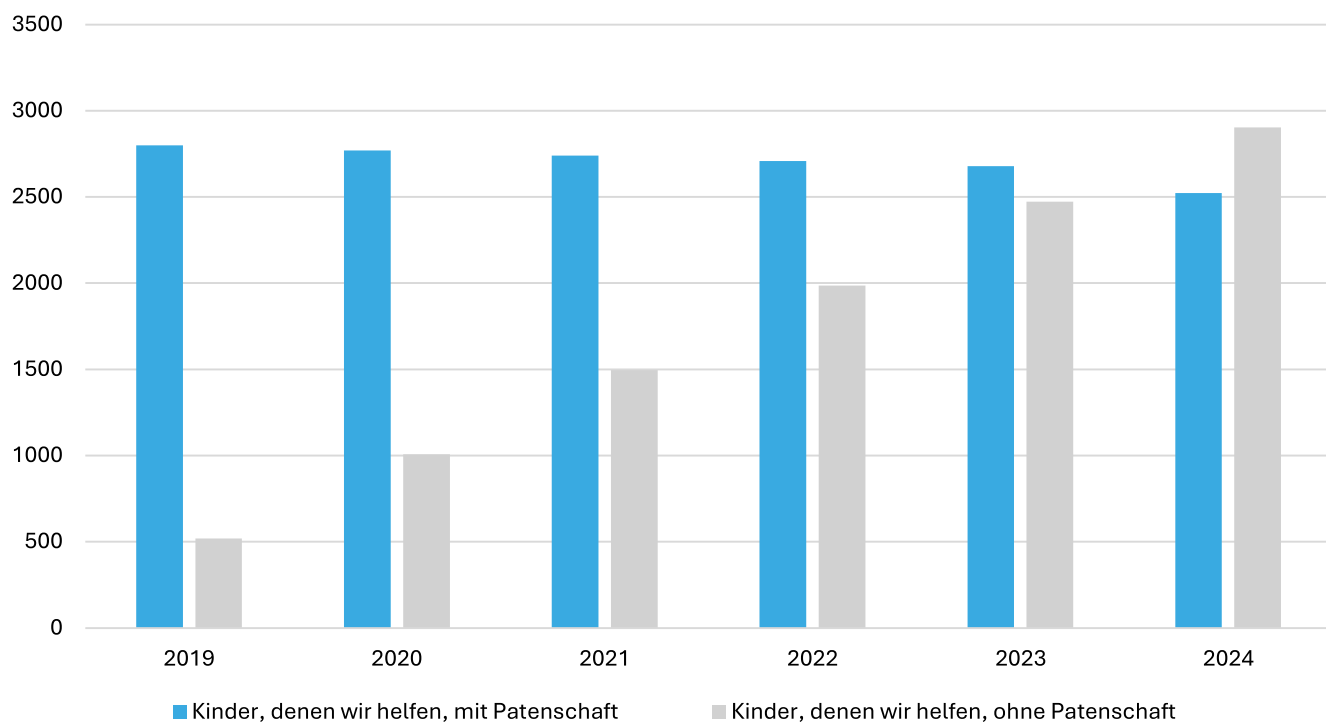


Gesamteinnahmen und geförderte Menschen



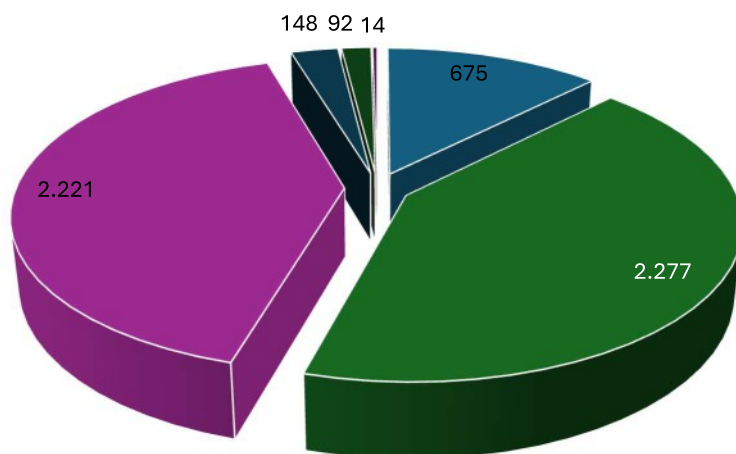
Jahr	Spenden	Sonst. Einnahmen	Zuschüsse (BMZ)	Stiftung	Gesamteinnahmen	Zuwachs
2014	1.203.657,12 €	16.207,16 €	0,00 €	12.180,00 €	1.232.044,28 €	3,63%
2015	1.224.328,08 €	34.823,06 €	0,00 €	22.180,00 €	1.281.331,14 €	4,00%
2016	1.287.983,35 €	22.817,84 €	0,00 €	12.180,00 €	1.322.981,19 €	3,25%
2017	1.377.883,20 €	3.638,38 €	0,00 €	30.180,00 €	1.411.701,58 €	6,71%
2018	1.339.940,02 €	18.933,57 €	0,00 €	21.830,00 €	1.380.703,59 €	-2,20%
2019	1.454.036,92 €	21.286,67 €	0,00 €	36.780,00 €	1.512.103,59 €	9,52%
2020	1.562.060,70 €	16.117,28 €	0,00 €	31.665,00 €	1.609.842,98 €	6,46%
2021	1.617.295,41 €	16.122,34 €	10.200,00 €	21.600,00 €	1.665.217,75 €	3,44%
2022	1.634.809,65 €	22.670,06 €	85.725,00 €	21.600,00 €	1.764.804,71 €	5,98%
2023	1.601.125,60 €	21.803,54 €	239.954,00 €	21.800,00 €	1.884.683,14 €	6,79%
2024	1.675.007,00 €	24.428,40 €	74.395,00 €	21.800,00 €	1.795.630,40 €	-4,73%

Entwicklung der Patenschaften

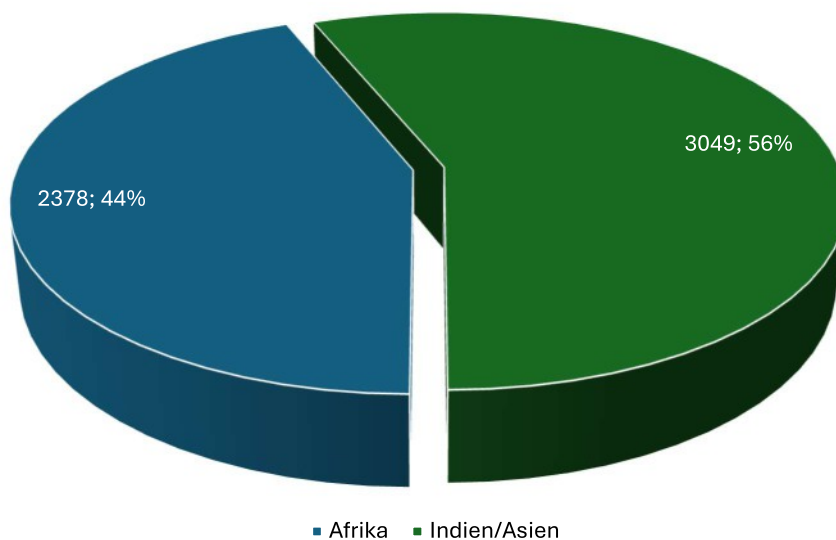


Geförderte Menschen

Bereich	Anzahl	Prozent
in Heimen	675	12,4
in Dorfprojekten	2.277	42,0
durch Projektspenden	2.221	40,9
in Ausbildung	148	2,7
als Entwicklungshelfer	92	1,7
als Lehrer	14	0,3
Summe	5.427	100%



■ in Heimen ■ in Dorfprojekten ■ durch Projektspenden ■ in Ausbildung ■ als Entwicklungshelfer ■ als Lehrer



■ Afrika ■ Indien/Asien

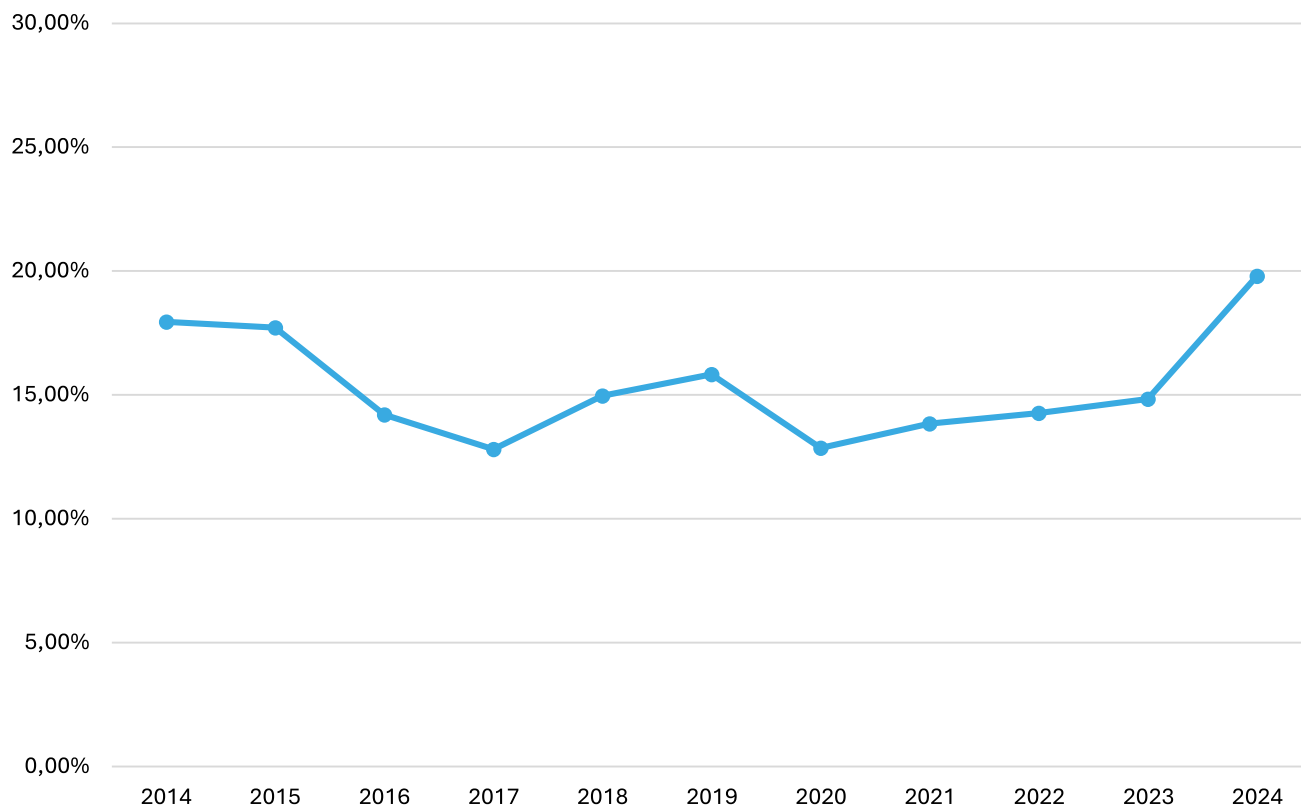
Verwaltungskosten

Errechnung des Verwaltungskostenanteils nach AEM

	2024		2023	
Gesamteinnahmen	1.786.274,56 €		1.881.683,14 €	
Personalkosten	234.807,69 €	13,15%	188.486,69 €	10,02%
Sachkosten	121.456,30 €	6,80%	90.493,35 €	4,81%
Summe Verwaltungskosten	356.263,99 €	19,95%	278.980,04 €	14,83%

*Die Gesamteinnahmen zur Errechnung des Verwaltungskostenanteils nach AEM setzen sich zusammen aus den Spenden und Zuschüssen und dem Saldo der Vermögensverwaltung

Entwicklung des Verwaltungskostenanteils nach AEM





Zertifikate